



31. ÖSTERREICHISCHER MUSEUMSTAG 2020

# ORT DER ORIGINALS

AUS DER KRISE NEUE CHANCEN FÜR MUSEEN

## ABSTRACTS

8.10.2020

## KEYNOTES

9.30 – 10.00 Uhr: Keynote-Speaker

### **Museum und Wissenschaft – Das Beispiel Schleswig**

Claus von Carnap-Bornheim

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf

Seit Oktober 1999 ist Claus v. Carnap-Bornheim Vorstand der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf. Das Mehrspatenhaus mit Kunst und Kulturgeschichte, Archäologie und Volkskunde ist insbesondere im Bereich wissenschaftliche Archäologie überregional in Nord- und Osteuropa erfolgreich tätig. Mit dem wikingerzeitlichen Siedlungskomplex Haithabu ist die Stiftung zudem für ein kürzlich ernanntes UNESCO-Welterbe verantwortlich.

10.00 – 10.30 Uhr: ICOM-Speaker

### **Museumsethik – Von der Dominanz zum Dialog**

Philipp Blom

Historiker und Philosoph, Wien

Seit ihrer Gründung sind Museen Schauplätze von imperialer Größe, Reichtum, politischer und kultureller Herrschaft und bieten eine einzige Stimme, die die Welt erklärt. Im Zuge der Rassismusedebatte, der postkolonialen Umschreibung der Geschichte und der Pluralisierung von sozialen und ökonomischen Räumen ändert sich dies. Museen streben danach, integrativer zu werden und die Werte der Gemeinschaft besser zu reflektieren. Wie weit kann und soll dieser Prozess gehen?

**Philipp Blom** (1970) wuchs in Hamburg und in Detmold, Nordrhein-Westfalen auf. Nach Studien in Wien und Oxford, während denen er auch als Lehrer arbeitete, promovierte er in Geschichte. Während seiner Zeit in Oxford publizierte er den Roman „The Simmons Papers“, den er, wie mehrere seiner folgenden Bücher, auf Englisch verfasste und dann selbst ins Deutsche übersetzte. Von 1997 bis 2001 lebten Blom und seine Frau Veronica Buckley in London, wo er zuerst als Lektor in einem Verlag und dann als Autor und freier Auslandskorrespondent für deutsche, Schweizer und britische Zeitungen und Zeitschriften und Radiosender arbeitete. 2001 ließ er sich in Paris nieder, um sich ganz auf seine Bücher zu konzentrieren. Seit 2007 lebt er gemeinsam mit seiner Frau in

Wien. Neben seinen historischen und literarischen Werken ist er journalistisch tätig, moderiert die Sendung „Punkt Eins“ auf dem österreichischen Kultursender Ö1, macht Filme wie die mehrfach preisgekrönte Dokumentarserie „Der taumelnde Kontinent“ und kuratiert Ausstellungen in Europa und den USA. Vortrags- und Lesereisen führen ihn in verschiedene Länder Europas, die USA, Kanada und Südamerika. Von 2010 bis 2011 arbeitete er auf Einladung des Präsidenten am Getty Research Institute in Los Angeles.

Philipp Bloms Bücher verbinden historische Forschung, philosophische Erkundungen und gelegentlich Belletristik. Vor dem Hintergrund von gegenwärtigen Umbrüchen wie der Erderwärmung und der Digitalisierung wendet er sich auch in seinem Buch „Was auf dem Spiel steht“ (2017) verstärkt Gegenwarts- und Zukunftsthemen zu. 2009-2010 hielt er eine Research Fellowship am IFK (Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften), 2017 hielt er eine Visiting Fellowship am IWM (Institut für die Wissenschaften vom Menschen).

## CORPORATE OBJECT: Neue Sammlungen

11.00 – 11.30 Uhr, Vortrag

### **archuseum 2050 – Sammeln an der Gedächtnisinstitution der Zukunft**

Martina Griesser-Stermscheg

Stv. wissenschaftliche Leiterin Technisches Museum Wien

archuseum 2050. Wir schreiben das Jahr 2050. Die digitale Transformation der Welt gilt als weitgehend abgeschlossen. Museen, Archive und Bibliotheken sind zu großen Gedächtnisinstitutionen verschmolzen, und es macht längst keinen Unterschied mehr, ob unser kulturelles Gedächtnis in analoger oder digitaler Form vorliegt. Objekte und Daten werden gleichwertig gesammelt, bewahrt und zugänglich gemacht. Für öffentliche Sammlungen gilt der Grundsatz einer „shared responsibility“, die von allen gemeinsam gelebt wird. Die Gedächtnisinstitution der Zukunft hat sich als verlässlicher Partner in Krisenzeiten bewährt. Wie kommen wir dorthin?

Unterschiedliche Beispiele aus der deutschsprachigen Museums- und Archivlandschaft geben Einblicke in aktuelle Praxen, neue Ansätze und ungelöste Fragen. Wie können wir Sammlungen langfristig neu denken? Welche Rolle spielen dabei Sammlungsstrategien? Wie gehen wir mit Ausschlüssen und Zuschreibungen um, die auch ganz anders denken zu wären? Wie können wir Beziehungen sammeln, wie das Immaterielle und wie das Ephemere? Wo stehen wir in der Theorie, wo in der Praxis? Welche Visionen können wir gemeinsam entwickeln? Wie kann die Gedächtnisinstitution der Zukunft – mit ihren Sammlungen – auch weiterhin als unentbehrlicher Player für Demokratisierung, Wissensproduktion und Vermittlung bestehen bleiben? Am Ende wird alles gut, so die Prognose für das im Vortrag skizzierte archuseum 2050.

Die Erfindung des **archuseum 2050** geht auf einen gemeinsamen Vortrag von Martina Griesser-Stermscheg und Johannes Kapeller (Österreichische Mediathek) im Jänner 2020 an der FH Dornbirn zurück und wird seither ständig weiterentwickelt.

**Martina Griesser-Stermscheg** ist Museologin, seit 2013 Leiterin der Sammlungen und seit 2020 stv. wissenschaftliche Leiterin am Technischen Museum Wien. Seit 2001 ist sie Lehrende an der Universität für angewandte Kunst Wien, wo sie auch promoviert und sich habilitiert hat. Sie ist

Gründungs- und Vorstandsmitglied von schnittpunkt. ausstellungstheorie & praxis ([www.schnitt.org](http://www.schnitt.org)) und publiziert in den Bereichen Museologie und Architektur.

### **Literatur**

Martina Griesser-Stermscheg, Nora Sternfeld und Luisa Ziaja (Hg.): Sich mit Sammlungen anlegen. Gemeinsame Dinge und alternative Archive. Curating, Ausstellungstheorie & -praxis. De Gruyter, Edition Angewandte, Bd. 5, Berlin 2020 (Sept. 2020)

schnittpunkt / Joachim Baur (Hg.): Das Museum der Zukunft. 43 neue Beiträge zur Diskussion über die Zukunft des Museums, Bielefeld 2020 (Dez. 2020)

11.30 – 12.00 Uhr, Beispiele

### **Neue Stille braucht das Land**

Andreas Rudigier

Direktor vorarlberg museum

Mitte März kehrte auch in Vorarlberg eine ungewöhnliche Stille ein, wie sie kaum ein lebender Mensch in diesem Land über so einen langen Zeitraum bislang erfahren durfte. Wie aber lässt sich so eine Atmosphäre einfangen oder sammeln, um im Jargon des Museums zu bleiben. Das vorarlberg museum hat versucht festzuhalten, was nicht festzuhalten ist.

### **Die stillgestellte Stadt. Die Coronasammlung des GrazMuseums**

Otto Hochreiter

Direktor GrazMuseum

Ein Einblick in die Konzeption der Coronaausstellung, für die seit April 2020 aktiv gesammelt wird. Ein Projekt mit lokaler und europäischer Perspektive, das Graz mit anderen Kulturhauptstädten verknüpft.

### **Rapid Response Collecting & Covid-19**

Monika Sommer

Direktorin Haus der Geschichte Österreich

„Rapid Response Collecting“ hat das Haus der Geschichte Österreich bereits seit 2018 betrieben und im Shutdown neue Herangehensweisen entwickelt: Der Kurzbeitrag stellt diesen Weg vor, der zu einer Feststellung einer Leerstelle führte, deren Behebung das Museum ethisch herausfordert.

# OBJECT TO GO: Digitale Strategien

13.30 – 14.00 Uhr, Vortrag

## Entgrenzen? Abgrenzen? Eingrenzen? Über digitale Objekte als Ausstellungsgegenstände und die Originalität der Kopie

Dennis Niewerth

Wiss. Referent Digital History und Digital Heritage Deutsches Schifffahrtsmuseum Bremerhaven

Man kann über das Museum nicht sprechen, ohne über Dinge zu sprechen – und über die Digitalisierung des Museums scheinbar nicht, ohne ihre Abwesenheit zu thematisieren. Tatsächlich kollidieren da, wo das Museum auf den Computer trifft, ganz unterschiedliche Realitätsversprechen: nämlich einerseits das einer verbrieften und abgeschlossenen Vergangenheit, die ihre Wahrfähigkeit in „echten“ materiellen Hinterlassenschaften behauptet, andererseits das entgrenzter virtueller Erfahrungspotentiale, in denen Identitäten immer nur zeitweise fixiert sind.

Tatsächlich kennen digitale Systeme keine „Dinge“, weil sie wesentlich prozedural funktionieren: Digitale „Objekte“ sind immer nur vorübergehende Zusammenkünfte von Daten innerhalb von Visualisierungssystemen. Sie kennen weder eine Vergangenheit noch eine Zukunft, sondern nur die Gegenwart des Computerbildes. Insofern ist ihre Inszenierung als virtuelles Ausstellungsobjekt stets eine Medienpraxis der Eingrenzung von Eigenschaften, Bedeutungen und Anmutungsqualitäten, die sowohl den technischen Vorgaben und Limitierungen der digitalen Systeme folgt, als aber auch den redaktionellen kuratorischen Entscheidungen, welche diese erzwingen.

Diese Medienpraktiken sind immer auch solche der Produktion von Authentizität – und verweisen uns zurück auf den unbequemen Umstand, dass Authentizität natürlich auch da, wo wir mit materiellen Dingen arbeiten, stets gemacht und nicht etwa vorgefunden ist. Der Vortrag will Grenzziehungen und Innen-Außen-Konstruktionen als Praktiken des Musealen in den Blick nehmen, die brüchig zu werden beginnen, wenn man sie ins Digitale verlängert – und danach fragen, ob die Kategorie des „Originals“ womöglich neu gedacht werden kann, um diese Brüche zu kitten.

**Dennis Niewerth** ist Wissenschaftlicher Referent für Digital History und Digital Heritage am Deutschen Schifffahrtsmuseum Bremerhaven / Leibniz-Institut für Maritime Geschichte, wo er derzeit den Aufbau einer digitalen Infrastruktur für Sammlung, Forschung und Vermittlung betreut. Seine Dissertationsschrift „Dinge – Nutzer – Netze: Von der Virtualisierung des Musealen zur Musealisierung des Virtuellen“ ist 2018 im transcript-Verlag zu Bielefeld erschienen. Über seine museumswissenschaftliche Arbeit hinaus forscht er zur Wissenschaftsgeschichte sowie zur Theorie, Technik und Ästhetik digitaler Medien.

14.00 – 14.30 Uhr, Beispiele

## Täglich geöffnet: das digitale Museum

Sabine Haag

Generaldirektorin KHM-Museumsverband

Im März und April hat der KHM-Museumsverband eine Neubewertung und optimierte Positionierung seiner vorhandenen Inhalte vorgenommen. Die Online-Sammlungen wurden in der Reihung

nach oben gesetzt, bisher kostenpflichtige Audioguide-Inhalte freigeschaltet und viel Arbeit in die Social Media Kanäle gesteckt. Diesen ersten Löscharbeiten nach Beginn der Pandemie wird nun Schritt für Schritt die Neukonzeption des gesamten Web-Auftritts des Kunsthistorischen Museums folgen.

## **Museum am Sofa – Podcast des Salzburg Museum**

Julia Kirchner-Stießen

Mitarbeiterin Salzburg Museum

Kulturvermittlung in Zeiten von Corona am Salzburg Museum: Der Podcast „Museum am Sofa“ folgt dem Ansatz, auf digitalem Weg die Community des Salzburg Museum zu erreichen und bestenfalls zu erweitern. Dabei war es wichtig, nicht analoge Vermittlungsformen ins Digitale zu übersetzen, sondern „neue“ Wege zu finden – Teilhabe inklusive.

## **Landessammlungen } online --- 6 Mio Objekte auf einen Blick?**

Isabella Frick, Eva Mayr und Florian Windhager

Wiss. Mitarbeiter/innen Department für Kunst- und Kulturwissenschaften Donau-Universität Krems

Wie finden die 6 Millionen Objekten der Landessammlungen Niederösterreich (<https://www.landessammlungen-noe.at>) auf einem Bildschirm Platz? Im Zuge der Digitalisierung wurde in den letzten beiden Jahren ein neuer Onlineauftritt entwickelt, der einen offenen, visuell orientierten Zugang bietet.

## **COOPERATE OBJECT: Gemeinsame Forschungen**

14.30 – 15.00 Uhr, Vortrag

### **Vom Objekt zur Politikberatung – vom Wert gemeinsamer Forschung**

Katrin Vohland

Generaldirektorin Naturhistorisches Museum Wien

Die gesellschaftliche Funktion von Museen wandelt sich seit einigen Jahren stark. Neben „klassischen“ Aufgaben wie der Bewahrung, Zugänglichmachung und Erforschung von Objekten und Sammlungen sowie öffentlicher Bildung sollen Museen – zumindest in ihrem eigenen Selbstverständnis – zu weiteren gesellschaftlichen Zielen wie Demokratie, Menschenrechten und Inklusion beitragen und zudem nicht nur wissenschaftlich, sondern auch gesellschaftlich relevant sein. Kristallisationspunkt dafür bleiben Objekte. Inter- und auch transdisziplinäre Forschung erlaubt die entsprechende Multiperspektivität auf Objekte. So können nicht nur ihre materiellen Eigenschaften befohrt werden, sondern auch die Geschichte ihrer Objektwerdung oder ihre kulturelle und gesellschaftliche Einordnung und Bewertung. Interdisziplinäre Verknüpfungen erlauben entsprechende Aussagen, die auch im Hinblick auf politische Positionierungen eine Rolle spielen, sei es im Umgang mit Ländern des globalen Südens oder der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU. Anhand von Beispielen u. a. aus der Leibniz-Gemeinschaft wird reflektiert, wie gemeinsame museums-

und institutionenübergreifende Forschung gefördert werden kann und zur Erreichung sowohl wissenschaftlicher als auch gesellschaftlicher Ziele beitragen kann.

**Katrin Vohland** ist seit Juni 2020 Generaldirektorin am Naturhistorischen Museum Wien. Zuvor hat sie am Museum für Naturkunde Berlin den Forschungsbereich Museum und Gesellschaft geleitet und insbesondere den Bereich Citizen Science sowie die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik ausgebaut.

15.00 – 15.30 Uhr, Beispiele

## **NÖ Time Machine – Digitale Erschließung von Niederösterreichs Kulturerbe**

Simon Brenner

Wissenschaftlicher Mitarbeiter Technische Universität Wien

Die Time Machine Organization hat sich zur Aufgabe gemacht, das kulturelle Erbe Europas digital zu erschließen, zu vernetzen und permanent zugänglich zu machen. Niederösterreichs kulturelles Erbe als Big Data-Herausforderung zu verstehen – das ist die Prämisse des NÖ Time Machine Projekts.

## **Heritage Science – Interdisziplinäre Forschungen zum Kulturellen Erbe**

Martina Grießer

Leiterin Naturwissenschaftliches Labor Kunsthistorisches Museum Wien

Die *Heritage Science Austria* Plattform (<https://heritagescience.at>) wurde eingerichtet, um die Forschungskompetenzen zum Kulturellen Erbe aus unterschiedlichsten geistes-, natur- und materialwissenschaftlichen Institutionen aus ganz Österreich besser zu vernetzen und die Teilnahme an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen auf diesem Gebiet zu ermöglichen.

## **FTI-Forschungsprojekt: Mobile Dinge, Menschen und Ideen. Eine bewegte Geschichte Niederösterreichs**

Martha Keil

Direktorin Institut für jüdische Geschichte Österreichs

Von jungsteinzeitlicher Keramik bis zu bei den Fluchtbewegungen 2015 mitgebrachten Gegenständen reicht die große Spannweite an Dingen des mobilen Hausrats, welche sieben geistes- und kulturwissenschaftliche Institutionen in einem dreijährigen Projekt erforschen.